

Stellungnahmen zum engl. kombinierten Sperrhalfter in Verbindung mit Hebelgebissen

Dr. Gerd Heuschmann, Tierarzt, Autor "Finger in die Wunde" und "In Dubio pro Equo"

Es häufen sich leider immer noch die Bilder, die auch mir vorliegen.

Bilder von Championaten, auf denen mit angezogener Islandkandare und aufgerissenen Mäulern geritten und getöltet wird.

Auch die Öffentlichkeit wird immer mehr darauf aufmerksam.

Man will durch die Wiederzulassung dieser Sperrhalfter-/Gebisskombination einfach nur verhindern, dass die Islandpferde die Mäuler aufreißen – und sie ihnen deshalb zuschnüren. Ebenso wie bei den Warmblütern.

Dass dies jeder klassischen Reitweise widerspricht, ist allen, die sich auch nur ein bisschen damit beschäftigen, bestimmt sonnenklar.

Die Wiedereinführung kann nur das Ziel haben, dass man diese schrecklichen Bilder vermeiden will.

Dabei muss man das andersherum angehen:

Wir müssen die Kandare wieder so nutzen, wie sie eigentlich genutzt werden sollte.

Sie sollte nur dann überhaupt zum Einsatz kommen, wenn das Genick eines Pferdes losgelassen ist.

Ordentliches Reiten muss immer vor der Kandaren-Nutzung stehen!

Und nicht der Gedanke: Ich brauche einen Hebel, damit ich das Pferd festhalten und so in Spannung versetzen kann, dass es mit den Vorderbeinen "rumstrampelt"

.

Nebenbei sei bemerkt: Ich würde noch früher ansetzen und sagen:

Es muss endlich die unsinnige Charakter- oder Temperamentnote weg!

Denn das ist wirklich lächerlich: Je verspannter das Pferd durch die Gegend strampelt und vor lauter Spannung dann nicht mehr weiß, wo es hin soll, desto höher ist die Temperamentnote.

In dieses "Gesamtkonzert" gehört auch der Kandaren-Missbrauch, der selbstverständlich auch bei den Zuchtprüfungen der Islandpferde unbedingt zu verurteilen ist.

Michael Geitner, Ausbilder, Pferdetrainer
Autor (Be Strict, Dual-Aktivierung, Equikinetik)

Die Fakten, die GEGEN den Einsatz des Sperrriemens sprechen, sollten hoffentlich inzwischen jedem bekannt sein. Also auch den Entscheidungsträgern der FEIF!

Der Sperrriemen an sich hat – schon ohne die katastrophale und tierschutzrelevante Kombination mit einem Hebelgebiss – nur eine Aufgabe: dem Pferd das Leben schwer zu machen.

Gegen den Einsatz des Sperrriemens sprechen u.a. folgende Aspekte:

- Er behindert stark das Abschlucken des Speichels.
- Der fehlende Speichel führt zu einer Übersäuerung des Magens (80% der Pferde im Leistungs- und Hochleistungssport leiden unter Magenproblemen)
- Das Kiefergelenk kann nicht mehr frei arbeiten (versuchen Sie doch mal einen Dauerlauf mit zusammengebissenen Zähnen).
- Die Pferde müssen das tagaus, tagein erleiden, und die Praxis des Sperrriemens kann Gelenkschäden bis hinunter zu den Fesselgelenken zur Folge haben. Man sagt daher: Das Kiefergelenk ist der erste Halswirbel.
- Zudem verläuft genau an dem Punkt, wo der Sperrriemen sitzt, die Austrittsstelle (For. Mentale) eines empfindlichen Nervs, dem Nervus mentales, der für die Haut, Muskulatur, Schleimhaut der Unterlippe, sowie für das Kinn zuständig ist.

Ich kann absolut nicht nachvollziehen, wie man überhaupt darüber diskutieren kann, solche Malträtiert-Werkzeuge wie das engl. kombinierte Sperrhalfter in Verbindung mit Hebelgebissen zu verwenden.

Selbstverständlich und schon gar nicht bei den jungen Pferden in den Zuchtprüfungen!

Wir alle bemühen uns so sehr um gutes und pferdegerechtes Reiten – und dann so ein Rückschritt!

**Heiner Sauter, Leiter des Arbeitskreises Ausbildung VFD Bundesverband, Beauftragter für
Tierschutz VFD und Equidenwohl Bundesverband und Landesverband Bayern**

Da bei den Hebelstangentrensen, wie beispielsweise bei der so genannten Islandkandare, die Bäume wie die Knebel der Knebeltrense/Schenkeltrense das Durchrutschen der Trense bei starkem Zug verhindern, wäre der Sperrriemen zum Nasenriemen doppelt gemoppelt.

Daher erschließt sich mir der Sinn dieser Verschnallung "Sperrriemen/Pullerriemen mit einem Hebelgebiss nicht.

Das Öffnen des Maules ist die einzige Möglichkeit des Pferdes, dem Druck des Gebisses auf Laden, Zunge oder Gaumen, der durch die Hebel der Anzüge verstärkt wird, bis zu einem gewissen Maße zu entgehen. Letztendlich so etwas wie ein Notventil bei einer Maschine. Verhindere ich diese Möglichkeit, steigert sich der Druck im Pferdemaul ungemein.

Die Auswirkung auf ein Fluchttier kann man sich vorstellen.

Weiter zu beachtende Punkte sind

- die Einschränkung des Pferdes zu kauen. Ein fester oder festgehaltener Unterkiefer kann letztendlich zur fehlenden Losgelassenheit des kompletten Bewegungsablaufes führen.
- die Einschränkung auf die Öffnung der Nüstern. Es kann nicht genügend Luft über die Nase/Nüstern aufgenommen werden. Denken wir bitte an die menschlichen Hochleistungssportler, die sich mit einem Pflaster die Nasenflügel für einen besseren Luftdurchfluss weiten. Im Reitsport schnüren wir aber die Möglichkeit der optimalen Sauerstoffversorgung des Pferdes durch diese Riemenkombinationen über die Nüstern ab, obwohl wir wissen, dass das Pferd über das Maul nicht atmen kann. Auch die Nasentrompete, ein kleiner Luftsack neben dem Naseneingang dessen Funktion noch nicht ganz erforscht ist, kann durch die Riemen geschädigt werden.

Das Ergebnis kann nur ein "festes" Pferd sein, weitab von jeglicher Durchlässigkeit.

Ich empfinde diese Kombination als grob tierschutzwidrig.

Ingolf Bender, Hippologe, Sachbuchautor und aktiver Reiter

Islandpferde – egal ob "einfaches" Freizeitpferd oder Turnierpferd – sind als "Reitpartner" anzusehen. Dabei spielt dieser Reitpartner zwar die "tragende Rolle", ist dennoch aber seinem Ausbilder und Reiter weitgehend als "Diener" untergeordnet, muss sich demnach fügen.

Daraus ergibt sich für den kultivierten Reiter allerdings eine hohe Verantwortung: Einen Diener behandelt der kultivierte Mensch nicht wie einen Sklaven, sondern wie einen dienstleistenden Partner.

Das wiederum beinhaltet: Einen Partner quält man nicht, sondern man motiviert ihn, zollt ihm Respekt als Lebewesen und ist dankbar für dessen Leistung.

Soweit mein Grundsatz.

Daraus folgt, dass dieser Partner sich gegen rabiante Zwangsmaßnahmen wehren können muss. Das heißt, er muss sich zum Beispiel gegen harte Zügelfäuste bzw. unmäßige Gebisseinwirkung u. U. auch durch sog. Sperren des Mauls wehren können.

Ein Sperrriemen des englisch-kombinierten Reithalters in Verbindung mit Hebelgebissen verhindert aber, dass sich ein Pferd gegen unsachgemäße Einwirkungen wehren kann. Folge davon ist, dass ein so traktiertes Pferd vermeidbare Schmerzen ertragen muss. Dies aber ist tierschutzrechtlich zu beanstanden.

Aus Sicht des Verhaltenskundlers und Tierrechtlers muss ich deshalb gegen eine etwaige Turnier-Freigabe des Sperrriemens des englisch-kombinierten Reithalters in Verbindung mit Hebelgebissen Sport und die Verwendung in Zuchtprüfungen energisch protestieren.

Ich fordere, dass der kultivierte Islandpferdesport solche Zwangszäumungen nicht akzeptieren darf.

Kaja Stührenberg, Ausbilderin für Reiter und Pferd
Autorin "Tölt verstehen und besser reiten"

Es ist ein Rätsel, warum eine so gute und richtige Entscheidung „pro-Pferd“ erneut zur Diskussion gestellt wird.

Mein erster Gedanke, als ich von der Diskussion über eine mögliche Revidierung des Verbots hörte, war: „Das ist eine Bankrott-Erklärung der sportlichen Islandpferdereiterei“.

Wer meint, eine solche Zäumung sei notwendig um sein Pferd besser „vorstellen“ zu können, um sein Pferd „halten“ zu können oder gar um „durchs Genick“ reiten zu können, hat etwas ganz Grundsätzliches nicht verstanden: Die Wirkweise einer Kandare und die Voraussetzungen bei Pferd und Reiter, um sie einsetzen zu können.

Widersprüchliche Zäumungs-Kombinationen finden sich zumeist in den Sportbereichen, in denen unrittige Pferde Höchstleistungen mit viel Tempo erbringen sollen.

Ich denke da an einige Springreiter, bei denen ja bekanntlich die abenteuerlichsten Zäumungs-Kombinationen erlaubt sind. Ich bin sicher, dass sich der Islandpferdesport dort nicht annähern möchte.

Ich hoffe sehr, dass die FEIF an dem pferdefreundlichen Verbot des Sperrriemens festhält und es auf die Zuchtprüfungen erweitert!

Und dass die FEIF sich nicht aus sportlichen, finanziellen oder politischen Erwägungen heraus dazu hinreißen lässt, die Kombination Kandare-Sperrhalfter wieder zuzulassen.

Andrea Jänisch, Ausbilderin und Autorin

Es macht für mich überhaupt keinen Sinn, das Pferdemaul derart zu verschnüren!

Weder bei Turnieren in Sport und Zucht noch im Training.

Außer: Man will fehlende Rittigkeit kaschieren.

Eine Hilfe zum Verständnis ist es für das Pferd niemals.

Und darum sollte es uns Reitern doch immer gehen - uns dem Pferd verständlich zu machen!

**Silke Hembes, Ausbilderin für Reiter und Pferde,
Autorin "Der Weg zum guten Reiten"**

Ein Sperrriemen verhindert, dass ein Pferd sein Maul öffnen kann, um übermäßigem, Schmerz verursachendem Druck auf Zunge und Laden, verursacht durch groben und/oder zu starken Zügelanzug des Reiters, zu entgehen.

Die Alternative ist eine gefühlvolle Hand, die so einwirkt, dass das Reitpferd gar nicht erst in die Not gerät, sich durch Sperren entziehen zu müssen. Eine gute Ausbildung bewirkt, dass das Pferd den Kontakt zur Hand des Reiters mag und wünscht. Ein Pferd das den Kontakt zur Hand nicht sucht, ist nicht turnierreif. Ein Reiter, der nicht in der Lage ist sein Pferd so zu reiten, dass es an die Hand herantreten möchte, hat die Turnierreife ebenfalls noch nicht erreicht.

Ein Hebelgebiss dessen physikalische Wirkung vom Reiter genutzt wird, potenziert die Krafteinwirkung des Zügelanzuges über die Unterbäume, die Kinnkette und das Nackenstück auf das Mundstück und damit auf Zunge, Laden und Unterkiefer. Jetzt nicht nur, wie bei der einfachen Trense durch Druck von oben auf die Zunge, sondern durch das Einklemmen der Zunge auf dem Unterkiefer zwischen Mundstück und Kinnriemen bzw. -kette.

Unheimlich ist des Reiters Kraft wenn er mit dem Hebel schafft...(frei nach Georg-August Schulte-Quaterkamp)

Es geht hier um bis zu 50 kg direkte Krafteinwirkung auf Zunge, Laden und Unterkiefer. Lassen Sie sich das auf der Zunge zergehen: 50 kg Druck auf einer Zunge... und Knochen mit ein bisschen Schleimhaut. Nachzulesen bei Prof. Preuschoft.

Ist man sich nun der Wirkweise von jeweils Hebelgebiss und Sperrriemen bewusst und überlegt trotzdem eine Kombination beider zuzulassen, so signalisiert man damit folgende Haltung:

- Es ist uns völlig egal, ob unsere Reiterei für die Pferde schmerzhaft ist.
- Spektakuläre Gänge sind uns wichtiger als ein losgelassenes, rittiges Pferd.
- Wer bereit ist mit solch scharfen Gebisskombinationen zu arbeiten ist, bei uns willkommen.
- Wer solcherart gerittenen Pferden und Reitern zuzujubeln möchte, ist bei uns genau richtig.

Ist DAS wirklich das Niveau, auf dem die FEIF ihre Pferde, ihre Reiter und nicht zuletzt sich als Verband im Wettbewerb präsentiert sehen möchte?

Das wäre tragisch – vor allem für die Pferde!

Tatjana Brandes, Mitbegründerin des FNT (Fachverband der Niedergelassenen Tierheilpraktiker) und 1. Vorsitzende des Vorstands

Unfair to the horse statt welfare of the horse!

Das englisch-kombinierte Reithalter in Kombination mit einem Hebelgebiss hat in der ehrlichen Reiterei nichts zu suchen. Es kaschiert Reiterfehler – und genau das ist der Grund, warum diese Kombination eingesetzt wird.

Dem Pferd hilft sie an keiner Stelle. Im Gegenteil: Das Pferd leidet unter einer solchen Kombination.

Es muss endlich aufhören, nur sichtbares Blut im Maul als Marker für Verbote zu setzen. Diese Zäumung ist undiskutabel im Sport, sie ist undiskutabel in der Freizeitreiterei – und sie ist es erst recht in den Zuchtprüfungen der ganz jungen Pferde.

Der einzige Zweck dieser Zäumung liegt darin, dem Pferd zu verbieten, die Reiterfehler aufzudecken, indem es sein Maul aufsperrt.

Die Symptome der schlechten Reiterei sind nur an ihrer Wurzel – nämlich an der Ausbildung der Reiter – zu therapieren.

Man muss endlich aufhören, diese Symptome zu camouflieren nach dem Motto: "Was man nicht sehen kann, das gibt es auch nicht.",

Liebe FEIF, die Menschen haben inzwischen wirklich gelernt ganz genau hinzusehen.

Wenn Ihr Schaden vom Sport und vor allem auch vom Islandpferd abwenden wollt, dann bleibt diese unselige Kombination im Sport weiterhin verboten und Ihr verbietet sie bei der FEIF-Tagung vom 6. - 7. Februar auch gleich für die Zuchtprüfungen.

Denn dort hat diese tierschutzrelevante Zäumung erst recht nichts verloren!

